

«Jede Arbeit ist gleich viel wert»



Stefan Staub, Präsident des Vereins give&get, zu Hause in Affoltern am Albis.

BILD: MATTHIAS SCHARRER

Hilfe bei Computerproblemen, Deutschunterricht oder Einkaufsdienste: Solche Angebote finden sich auf der neuen Online-Tauschbörse give&get. Als Gegenleistung erhalten die Anbieter nicht Geld, sondern Zeitgutschriften.

VON MATTHIAS SCHARRER

«Wir kommen alle aus der Wirtschaft», sagt Präsident Stefan Staub über die Gründer des gemeinnützigen Vereins give&get. Der 55-jährige Affolterner arbeitete viele Jahre in der Werbewirtschaft und ist heute selbstständiger Unternehmensberater. Mit Kollegen entwickelte er im Freiwilligenjahr 2011 die Idee einer Online-Talenttauschbörse für unbürokratische Alltagshilfe. Nach einer Pilotphase nahm give&get im November den Betrieb auf. Inzwischen zählt die Online-Tauschbörse laut Staub 55 Stammgäste aus dem Kanton Zürich und angrenzenden Gebieten – und ist weiter auf Wachstumskurs. Ein Willkommens-Infotreff lockte vergangenen Mittwoch in Zürich 20 Interessenten an.

TALENTE NICHT FÜR GELD, sondern für Zeitgutschriften anzubieten: Die Idee stösst offenbar auf Anklang. Der Verein give&get versteht sie auch als mögliche Antwort auf die abnehmende gesellschaftliche Solidarität und die wachsenden Zukunftsängste vieler Menschen. Staub erklärt, wie es funktioniert: «Egal, ob jemand Hilfe bei Computerproblemen anbietet oder Einkaufsdienste: Jede Arbeit ist gleichwertig. Eine Stunde

ist eine Stunde.» Die Anbieter und Nutzer rechnen untereinander ab, wie viel Zeit auf eine Arbeit verwendet wurde. Wer sein Talent einem anderen zur Verfügung gestellt hat, erhält dafür Anspruch auf eine Gegenleistung eines anderen Mitglieds im gleichen Zeitumfang. Das Guthaben wird auf seinem Zeitkonto bei give&get verbucht. Dessen Inhaber kann darauf zurückgreifen, wenn er auf der Online-Tauschbörse ein Angebot entdeckt hat, das ihn interessiert.

UM DIE QUALITÄT zu sichern, können die Nutzer die Angebote online bewerten. Bei qualitativ fragwürdigen, rein kommerziellen oder unsittlichen Angeboten greift der Mitgliederdienst des Vereins give&get zum Telefonhörer – oder löscht im Extremfall das entsprechende Online-Inserat.

Nicht nur Talente werden auf der Online-Tauschbörse gehandelt, sondern auch Waren. «Ich gab beispielsweise meinen Pingpong-Tisch ab und erhielt dafür

«Zuerst einmal will man auf seinem Konto etwas ansparen. Das entspricht wohl der Schweizer Mentalität.»

STEFAN STAUB, VEREIN GIVE&GET

zwei Stunden gutgeschrieben. Als Gegenleistung könnte ich mir eine professionelle Rückenmassage vorstellen», sagt Staub. Eingelöst habe er die Zeitgutschrift aber noch nicht. Massagen sind derzeit nicht im Angebot. Dafür aber

Deutschunterricht, psychologische Beratung oder Kinderkleider flicken, um nur einige Beispiele zu nennen.

Generell gebe es bisher mehr Angebote als Gesuche auf der Tauschbörse. «Die Leute wollen alles geben, aber kaum etwas nehmen», sagt Staub. Und fügt an: «Das entspricht wohl der Schweizer Mentalität. Zuerst einmal will man auf seinem Konto etwas ansparen und ja nicht ins Minus geraten.» Bei give&get ist es Zeit und nicht Geld, was sich auf dem Konto ansammelt. Je länger das Tausch-Netzwerk sich entwickle, umso mehr dürften sich auch Abnehmer finden, vermutet der Präsident.

IM SINNE DER SOZIALZEITIDEE hat give&get gemäss Staub auch vorgesehen, Zeigtutscheine an Bedürftige und Nachteilige abzugeben, die nicht in der Lage sind, eine Gegenleistung zu erbringen. Zudem sind Kollektivmitgliedschaften möglich, sodass etwa ein Pflegeheim für einen Mitgliedsbeitrag von 600 Franken Zeitgutschriften im Umfang von 20 Stunden erhalte. Staub denkt auch daran, zum Beispiel Informatiker-Arbeiten gemeinnützigen Organisationen anzubieten. «Wir müssen dort eine sinnvolle und gemeinnützige Nachfrage schaffen, wo wir viele Angebote haben», sagt der gelernte Betriebswirt.

VERNETZUNGEN mit bereits länger bestehenden anderen, lokalen Tauschbörsen sind ebenfalls angedacht. Staubs Vision: «Wir sind die erste kantonale Zürcher Online-Zeittauschbörse. In zwei bis drei Jahren wollen wir 400 bis 500 Mitglieder und fünf bis sechs Regionalgruppen haben.» Mehr Informationen unter www.giveandget.ch

ZÜRI-TIRGGEL

Die SBB bauen in der Herdern eine neue Serviceanlage für die Fernverkehrs-doppelstockzüge: mit 420 Meter entsteht eines der längsten Gebäude Zürichs. Zum Spatenstich, an dem sich auch Stadträtin **Ruth Genner** (Grüne) beteiligen wird, empfiehlt die Abteilung Kommunikation & Public Affairs der SBB, die Tramlinie 4 zu benutzen. «ab Zürich HB Richtung Zürich Tiefenbrunnen bis Haltestelle Aargauerstrasse». Hoffentlich kennt Tiefbauvorsteherin Genner das Tramnetz besser als die SBB, sodass sie das Tram nicht Richtung Tiefenbrunnen nimmt, sondern im Gegenteil Richtung Bahnhof Altstetten Nord. Dann ist sie vom Hauptbahnhof aus in 15 Minuten dort; andernfalls macht sie eine der längsten Tramfahrten Zürichs: via Tiefenbrunnen dauert sie 47 Minuten, den Aufenthalt an der Endhaltestelle Tiefenbrunnen nicht eingerechnet.

Gerold Lauber, Vorsteher des Schul- und Sportdepartements der Stadt Zürich, spekuliert. Nein, nicht mit Moneuten, sondern über einen möglichen Fi-

naleinzug der ZSC Lions, und vielleicht könne es ja noch ein bisschen mehr werden. Die Eishockeyaner sollten sich doch, meinte er in einer Kolumne im «Tagblatt der Stadt Zürich», das ZSC-Lions-Damenteam zum Vorbild nehmen. Es steht im Playoff-Final, hat den Schweizer Cup gewonnen und Silber im European Women Champions Cup.

Welches ist in Zürich der Lieblingsort von **Markus Knauss**, Fraktionschef der Grünen im Zürcher Gemeinderat? «Das Kafi Dihei», gab er gegenüber dem «Tagblatt der Stadt Zürich» an. Dieses ist allerdings nicht bei ihm zu Hause, sondern am Idaplatz, ein paar Dutzend Meter von seiner Wohnung entfernt. Also fast «dihei».

BILDER: MATTHIAS SCHARRER/SARAH JÜGGI

Kontrolle der Verkehrspolizei

Drei Personen waren unter Alkohol- oder Drogeneinfluss



Die Fahrzeuge von elf Lenkern wiesen Mängel auf.

THEMENBILD: KEYSTONE

In der Nacht auf Samstag führte die Kantonspolizei Zürich auf der A53 bei Uster eine Grosskontrolle durch. Während vier Stunden – zwischen 23.45 und 03.15 – Uhr wurden im Höchi-Tunnel insgesamt 38 Fahrzeuge und deren Lenker und Mitfahrer kontrolliert.

DIE BILANZ: Von den kontrollierten Automobilisten standen drei unter Alkohol- oder Drogeneinfluss. Bei diesen wurden unmittelbar Blutproben angeordnet. Ausserdem wurde ihnen auf der Stelle der Führerschein entzogen. Einer dieser Fahrer war jedoch ohne gültigen Fahraus-

weis unterwegs. Weiter wurden zwei Personen wegen Besitzes von Betäubungsmitteln verzeigt. Eine Busse wurde erteilt, weil der Lenker keinen Sicherheitsgurt trug. Elf Fahrzeuge wurden mit Beanstandungsrapporten versehen, da diese offensichtliche technische Mängel aufzuweisen hatten.

AUCH kontrolliert wurde eine zur Verhaftung ausgeschriebene Person. Diese konnte den Weg auf den Polizeiposten jedoch abwenden, da sie die Busse, welche sie nicht beglichen hatte, auf der Stelle bezahlen konnte. (ARU)

Bildungsmesse im Hauptbahnhof

Welcher Studiengang ist für mich der richtige? Wie gelangt man auf direktem Weg zum passenden Diplom? Antworten auf diese und ähnliche Fragen gibt die 12. Zürcher Bildungsmesse. Sie findet vom Mittwoch bis Freitag in der Haupthalle des Zürcher Hauptbahnhofs statt.

Über 120 Schulen und Organisationen präsentieren während der dreitägi-

gen Messe ihre Aus- und Weiterbildungsangebote.

JEWELS von 11 bis 20 Uhr können sich Besucherinnen und Besucher unter anderem über Sprach- und Informatikkurse, Management- und Kaderausbildungen, Hochschulstudiengänge oder Laufbahnberatungen informieren. Der Eintritt ist kostenlos. (SDA)

INSERAT

Büromöbel Secondhand
bo büro-organisations ag

Occasionsbüromöbel zu Hammerpreisen!

Rohrerstrasse 78
5000 Aarau
Tel. 062 822 18 18 / www.bo-ag.ch

Öffnungszeiten Aarau
Mo - Fr: 08.00 bis 12.00 Uhr / 13.30 bis 17.00 Uhr

Baslerstrasse 57 - 59
4310 Rheinfelden
Tel. 061 831 37 77 / www.bo-ag.ch

Öffnungszeiten Rheinfelden
Mo - Do: 09.00 bis 12.00 Uhr / 13.30 bis 17.00 Uhr
Fr: 10.00 bis 12.00 Uhr / 13.30 bis 17.00 Uhr